

Is (nämlich *Deus*) *qui ecclesiam suam...*, *volens haec moderna tempora conformare prioribus et fidem catholicam propagare*¹⁾. Das verlorene Magdeburger Reichsweistum von Weihnachten 1199 lieferte wohl den technischen Ausdruck *in sententia queritur* H. III 5, die öfter erwähnten livländischen Kreuzzugs-Ablaßbullen — die ganz typische Wendung *in plenariam peccatorum remissionem* III 5. IV 5. XI 9. XVI 4, 104, und wohl auch *illam primitivam ecclesiam* I 13. Das gleichfalls verschollene päpstliche Mandat von 1202, das die Einfahrt in die Mündung der Sengaller Aa verbot, lieferte offenbar die aus H.s sonstigem Sprachschatz nicht herzustellende Formel *omnibus Semigalliam mercationis causa frequentantibus* IV 6 (*mercationes* sind bei H. in den meisten Fällen Kaufmannswaren, so XII 6, 58. XV 1, 81. XXV 5a, 180, aber *mercatio* IV 6, IV 7: Handelsgeschäft). Die nach F. Kochs Annahme zu erschließende Belehnungsurkunde König Philipps für Bischof Albert von 1207 lieferte die unter diesem Herrscher in anderen Urkunden ähnlich vorkommende Formel *cum omni dominio et jure* bzw. *omni jure et dominio* bei H. XI 3, 43²⁾. Aus einem verschollenen Papstbrief für Bischof Albert vielleicht vom Oktober 1210 stammt offenbar die Wendung *auctoritatem in terris transmarinis... vice archiepiscopi episcopos creandi et consecrandi* in XV 4, denn der Livländer H. konnte die Bezeichnung Livlands als überseeisches Land nicht gut von sich aus bilden.

In XIII 4, 66 läßt sich endlich dem referierenden Chroniktext die zu Grunde liegende erhaltene Urkunde³⁾ gegenüberstellen:

a manu nostra solempniter a manu episcopi trium vexillum tribus vexillis in beneficio lorum sollempni porrectione recepit...
cipit...

Erhalten ist auch die Vorlage des Textes von XI 3, 43 in Gestalt der grundlegend gewordenen Entscheidung Innocenz' III. vom 10. Okt. 1210 über die Teilung Livlands zwischen Bischof und Schwertbrüderorden⁴⁾, von der freilich nur eine unrichtige und ganz unvollständige

¹⁾ Vgl. schon E. Pabsts Übersetzung der Chronik (1867) z. St.; Livl. UB. 13, Abdruck aus dem Corpus jur. can., *Deus qui ecclesiam suam*. Ich benutzte ein Photo nach dem Orig. der Dekretale im Reichsarchiv zu Stockholm.

²⁾ H. X 17, vgl. F. Koch, Livland und das Reich bis 1225 (1943) S. 22f., 25, 69f.

³⁾ Livl. UB. 15 = v. Bruiningk und N. Busch, Livl. Güterurkunden I (1907) Nr. 2. Über die Ersetzung der Urkundenformel *Prestito nobis hominio et fidei sacramento* durch H.s Ausdruck *in patrem eligens* s. unten S. 147.

⁴⁾ Livl. UB. 16 f.